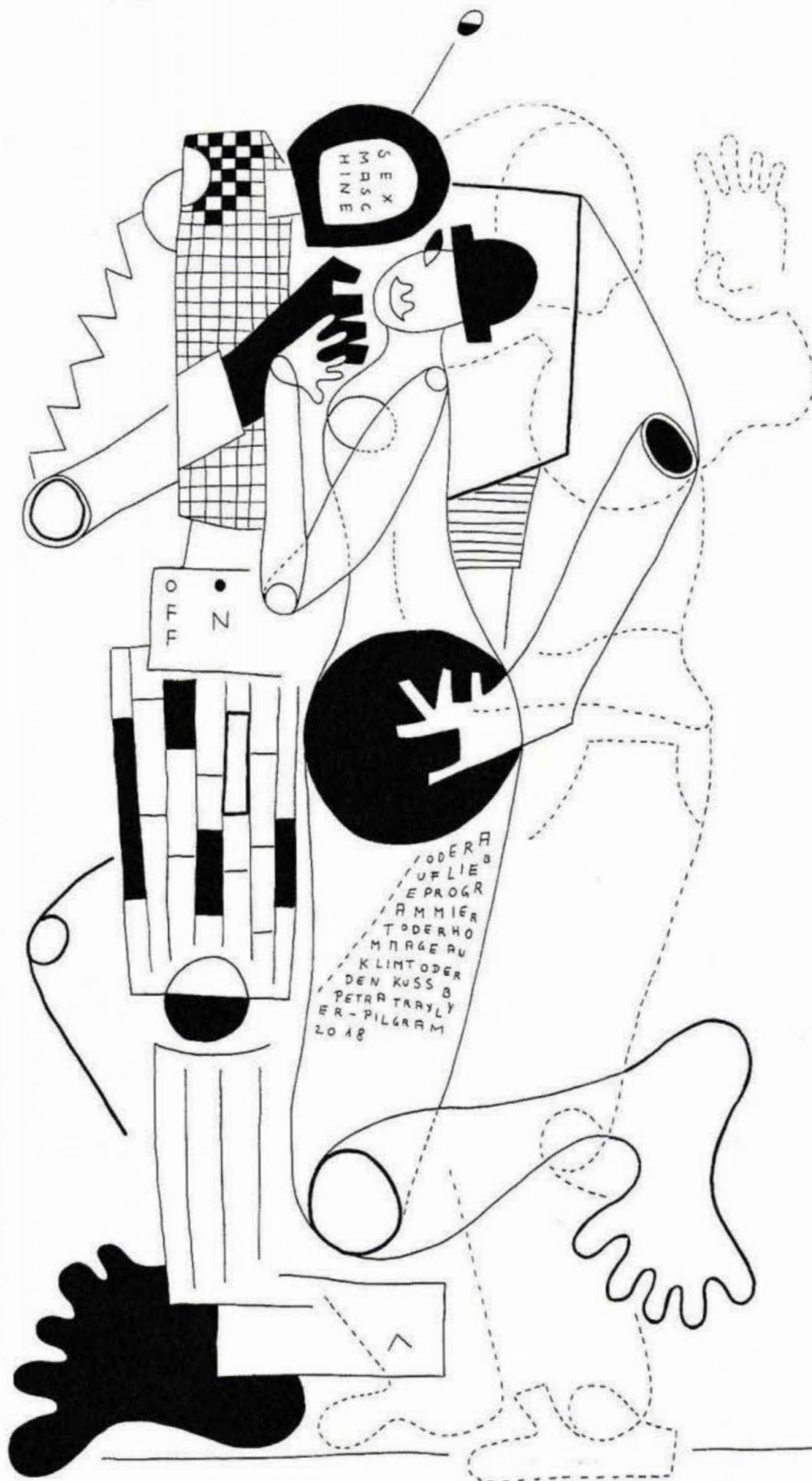


# Chapeau!



Philosophie in Kunst: In ihrer persönlichen Sprache kombiniert Petra Traxler-Pilgram Alltagsrealität mit einer Portion Humor und Ironie.

► **Balanceakt oder Schiefelage oder ins Gleichgewicht kommen, 2017, Öl auf Leinwand, 100 x 80 cm**

◀ **Sexmaschine oder auf Liebe programmiert oder rein mechanisch oder Hommage an Klimt, 2018, Acryl auf Leinwand, 100 x 80 cm**



## PETRA TRAXLER-PILGRAM

**geb. 1966** in Villach, lebt und arbeitet in Maria Anzbach und in ihrem Atelier in Ollersbach

**1986-1993:** Studium der Psychologie, Philosophie und Geschichte in Wien

**Seit 1995:** zahlreiche Kurse in Malerei und Grafik privat und auf der künstlerischen Volkshochschule in Wien; Lehramt in Wien

**Ausstellungen:** Einzel- und Gruppenausstellungen in Österreich; 2019: Art Innsbruck

**Kontakt:**  
www.traxler-pilgram.net

von **Siegrid Leitner**

**Petra Traxler-Pilgram** hat sich in den Kopf gesetzt, etwas in Bewegung zu setzen und brachte daher eine neue Kunstidee auf den Weg: In flirrend vorüberziehenden Bildern zeigt sie frei geformte Figuren, die sich virtuos durch den Alltag bewegen, die sich verbiegen, sich gegenseitig durchdringen, über sich hinauswachsen oder „auf Liebe programmiert“ sind. Die Künstlerin jongliert in ihren Werken mit Bild und Wort, Innen und Außen, Verstand und Gefühl, Bewusstem und Unbewusstem und öffnet dabei weite Wahrnehmungs- und Assoziationsfelder. Sie entlarvt, spielt mit Gegensätzen, Anspielungen und Deutungen. Sie erschafft Typen und Stereotypen, die sie in typischen Körperhaltungen auf die Bildfläche zu Beziehungsgeflechten

bannt. Sie kreiert Sinnbilder und deckt Rollenspiele sowie Rituale auf. Als Inspirationsquelle dienen Traxler-Pilgrams etwa Tagträume, Erinnerungen oder eine Redensart. Dabei interessiert sie sich aber vor allem für die philosophischen, psychologischen und historischen Dimensionen des Seins. Und obwohl sie sich schon seit einigen Jahren mit diesem vielschichtigen Themen beschäftigt, findet sie immer wieder neue Ansatzpunkte. So zeigt sie in „Balanceakt“ nicht nur, wie schwierig es sein kann, das Gleichgewicht zu behalten, sondern anhand zugleich, dass es vielen Menschen so geht: „Jeder Mensch kommt einmal in die Situation, wo er sich nach einer Schiefelage ausbalancieren oder seine Balance wiederfinden muss. Manchmal überwiegt



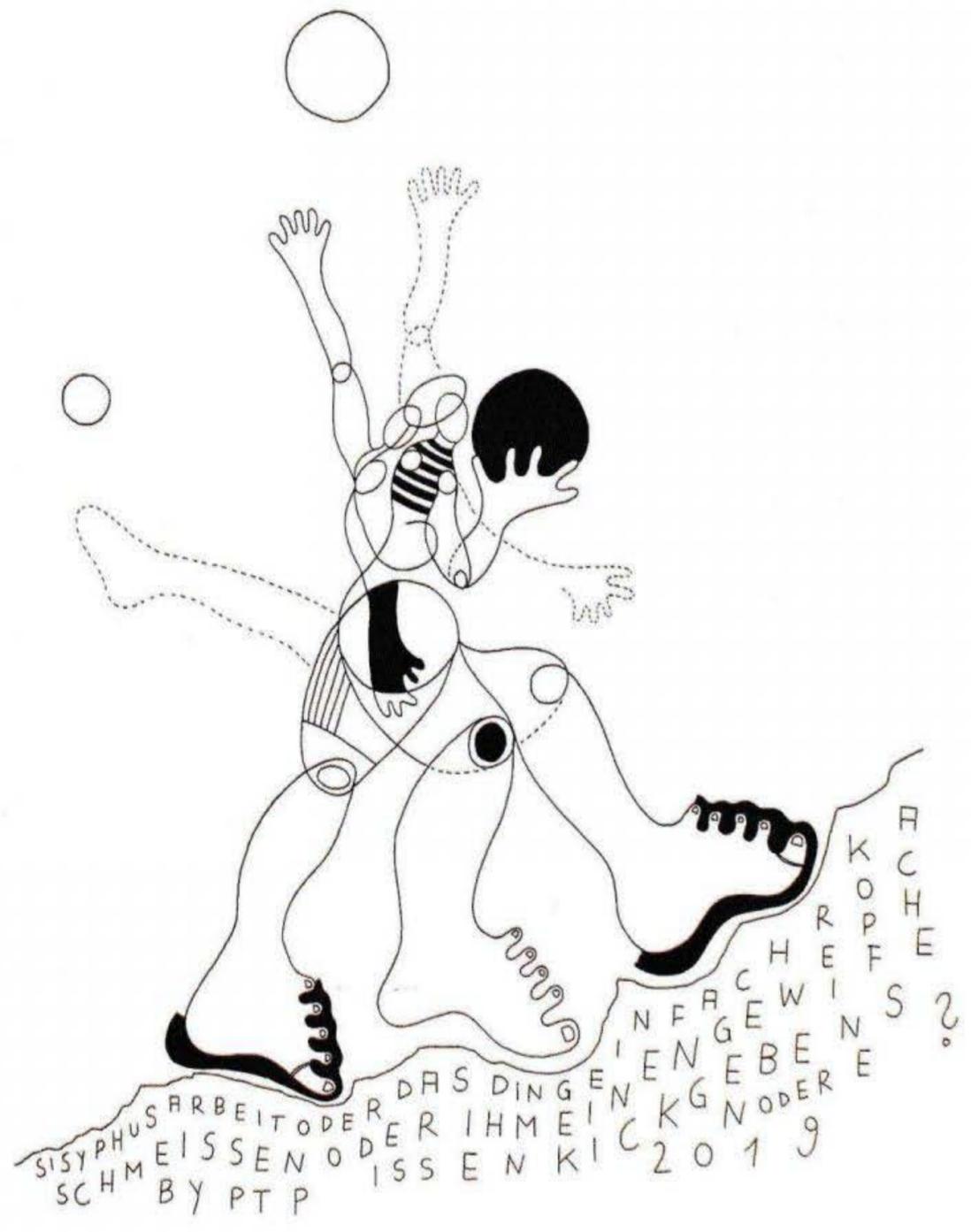
◀ **Minotaurus wird umgarnt oder der rote Faden zweckentfremdet oder Verwirrungstaktik, 2019, Acryl auf Leinwand, 100 x 80 cm**

das eine oder andere. Am Ende ist es wichtig, dass die Balance stimmt.“

**Ein Punkt, der spazieren geht**

Die Themen der Künstlerin führen vielfach ins Reich der Märchen und Mythen, vermitteln Wahrheit und Kritik und besitzen einen doppelten Boden aus Symbolik und Grafik, die jeder Betrachter für sich entschlüsseln muss. Trotz philosophischer Schwere wirken die Arbeiten der Künstlerin frei nach Paul Klee „Die Linie, ist ein Punkt, der spazieren geht“ luftig und frei. Um diesen Spagat zu meistern, sei die Einstellung entscheidend, betont Traxler-Pilgram und verweist auf ihr Bild „Sisyphus“. Es zeigt die mythologische Figur, die dazu verdammt ist, einen Felsblock einen Berg hinaufzuschleppen und immer wieder an dieser Aufgabe zu scheitern. Kurz vorm Gipfel entgleitet ihm der Stein und rollt zurück ins Tal.

„In dieser Sisyphus-Arbeit steckt auch Leichtes, ein gewisser Kick. Ich habe das selbst schon erlebt. Wer längere Zeit in der Schule unterrichtet, weiß, wie viel Sisyphus-Arbeit da geleistet werden muss. Es kommt aber immer darauf an, aus welcher Perspektive man das Ganze betrachtet.“



▼ **Sisyphusarbeit oder das Ding einfach schmeißen oder ihm einen gewissen Kick geben, 2019, Acryl auf Leinwand, 100 x 80 cm**



## Regie von Absicht und Zufall

Am Beginn eines Bildes sei der Künstlerin oft nicht ganz klar, wohin die Reise gehe. Das Werk entwickle sich während des Arbeitsprozesses aus einem Spiel zwischen Absicht und Zufall, der Bewegung von einem zum anderen, nicht der eingeschlagenen Richtung folgend, aber sie beachtend und auf sie reagierend.

Und auch wenn sie von dem Ergebnis oftmals selbst überrascht sei, sei seine Schöpfung niemals frei vom Nachdenken: „Das Denken ist für mich sehr wichtig und gibt mir selbst auch eine Struktur. Ich habe schon probiert, beim Malen den Verstand auszuschalten und mich dem Gefühl hinzugeben, aber dann merke ich, dass ich dabei ein bisschen verloren bin.“

Ein Zufall war es auch, der Traxler-Pilgram zur Malerei führte: So habe sie zu Beginn ihres Studiums der Psychologie, Philosophie und Geschichte für eine Zahnextraktion zum Zahnarzt gemusst. Wohl um ihr die Nervosität zu nehmen, habe er sie nach ihren Hobbys gefragt. Vor lauter Aufregung habe sie ihm spontan „Malen“ geantwortet. Bald darauf wollte ihr späterer Ehemann Bilder von ihr sehen. Um ihn nicht zu enttäuschen, sei sie losgezogen, habe sich Aquarellfarben besorgt und habe im ersten Schwung gleich zehn Aquarelle aufs Papier gebracht. Nach und nach habe sie im Anschluss in zahlreichen Malkursen und Grafik-Seminaren bei unterschiedlichen akademischen Malern ihre Malweise verfeinert.

Bis 2012 widmete sie sich vor allem der Abbildung von Mensch, Tier und Natur, bevor – erneut durch einen Zufall – ein Wechsel in ihrem Oeuvre stattfand: Bei einer Ausstellung traf sie auf kinetische Kunst und habe im wegweisenden Stilmittel der Bewegung Inspiration gefunden. Seither kombiniert sie es mit Elementen aus Comic und Trickfilmen, sodass man ihr mit Kompositionsprinzip treffend als „die Bewegung in Bewegung haltend“ beschreiben.

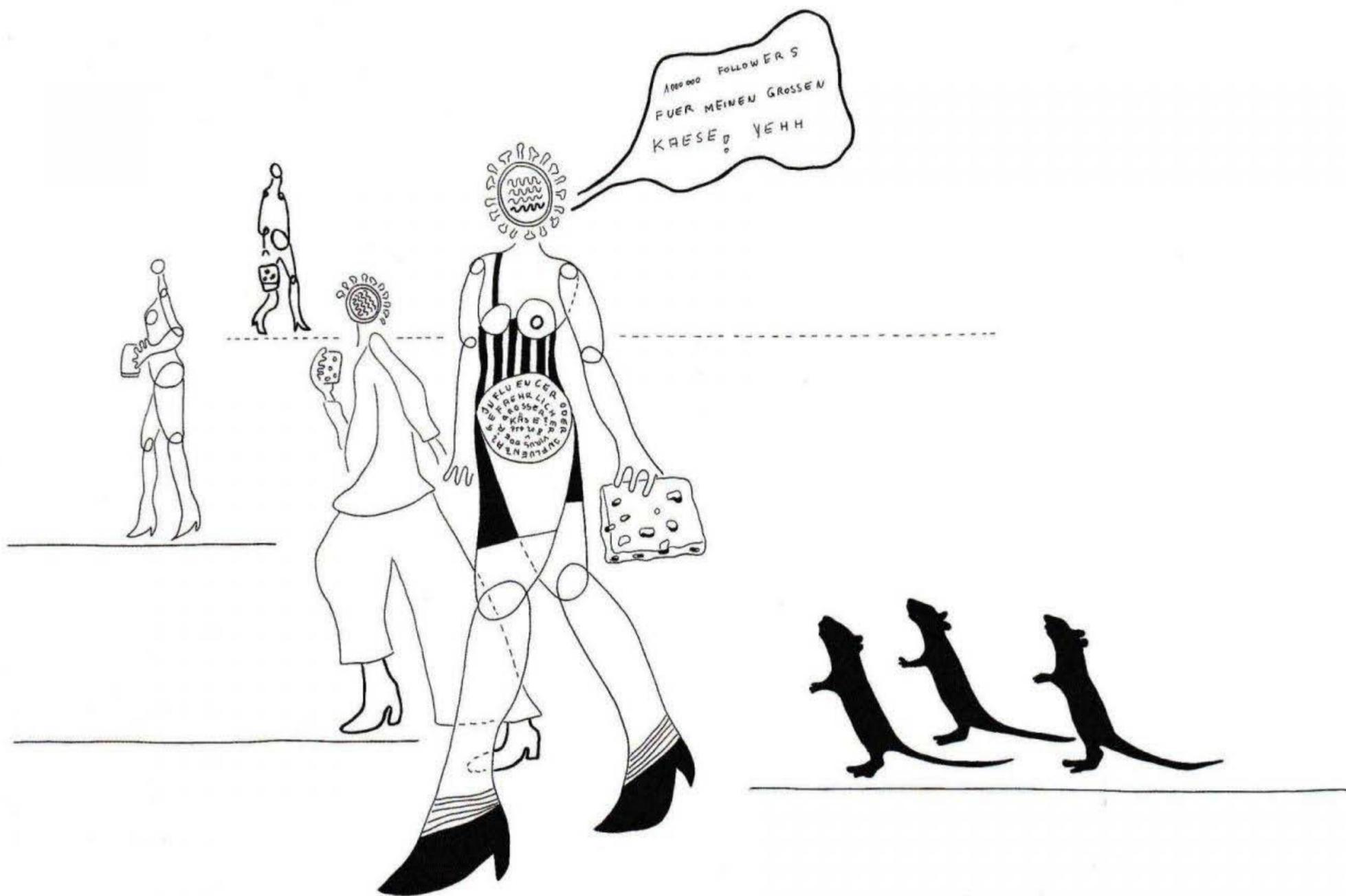
◀ **Knalleffekt oder Effekthascherei oder die Bombe platzen lassen,** 2017, Öl auf Leinwand, 100 x 80 cm

▲ **Sich der Muse hingeben oder beflügelt oder Muse statt Muss,** 2019, Acryl auf Leinwand, 100 x 80 cm





▲ Ein offenes Buch sein wollen, 2017, Öl auf Leinwand, 100 x 80 cm



▲ Influencer oder Influenza – gefährlicher Virus oder großer Käse, 2018, Acryl auf Leinwand, 100 x 120 cm

### Freiheit der Kunst

Ihre Bilder sind witzig und tief sinnig zugleich. „Influencer oder Influenza“ ist so ein Werk, indem die Künstlerin einen humoristischen, ironischen Aspekt aufgreift: „Dieser ergibt sich allerdings oft von selbst. Ich beabsichtige das nicht wirklich, am Ende muss ich selbst darüber lachen.“

Der steife englische Bowler-Hut, den sie gerne trägt und in ihren Bildern immer wieder in Szene setzt, ist zu einer Art persönlichen Zeichensprache geworden. Es mag Zufall sein, dass auch Füße und Schuhe in vielen ihrer Arbeiten auftauchen. Es könnte aber auch Ausdruck eines Bedürfnisses nach Erdverbundenheit und Bodenhaftung sein, deutet Traxler-Pilgram ihre Verwendung. Ein Bedürfnis, das sie selbst so gar nicht verspüre.

Was sie jedoch besitzt, ist eine klare Haltung zum Thema Freiheit der Kunst. Es sei wichtig, unabhängig vom Kunstmarkt zu sein, um sich nicht verbiegen zu lassen. Um nicht auf den Bil-

derverkauf angewiesen zu sein, habe sie sich stundenweisen Unterricht im Fach Psychologie an einer Schule als zweites Standbein erhalten.

Auch gegenüber Vernissage-Besuchern findet sie klare Worte: „Bei meinen Bildern muss man sich Zeit nehmen. Im Vorübergehen einen Blick darauf zu werfen und dabei vielleicht

ein ästhetisches Gefühl zu entwickeln, ist zu wenig. Denn mir geht es um einen tief gehenden Gedankenaustausch. Ich möchte, dass sich philosophische Gespräche beim Betrachten meiner Bilder ergeben. Sonst bleibt es nur oberflächlich. Und Kunst ist eigentlich gar nicht oberflächlich, sondern tief sinnig.“

